

Interkulturelle Sprachförderung im Stadtteilnetzwerk – das Stadtteilmütterprojekt in Augsburg-Oberhausen

Bei unserer Suche nach erfolgreichen neuen Konzepten der Sprachförderung sind wir auf ein Beispiel gelungener Praxis in Nordrhein-Westfalen gestoßen: Das Essener Rucksack-Projekt, auch „Stadtteilmütterprojekt“ genannt. Dieses Elternbildungs- und Sprachförderprojekt der Regionalen Arbeitsstelle für Kinder und Jugendliche aus Zuwandererfamilien (RAA) überzeugte uns so sehr, dass wir es im Rahmen eines LOS-Mikro-Projekts im Augsburger Stadtteil Oberhausen den örtlichen Bedingungen angepasst umsetzen wollten.

Während der Sprachförderung sollten auch die Erziehungs- und Sozialkompetenzen von Migranteneltern mit Hilfe von mehrsprachigen Multiplikatorinnen (den „Stadtteilmüttern“) gestärkt werden. Bereits bestehende sozialräumliche Kontaktnetze zwischen Eltern, Kindertagesstätten, sozialen Diensten und Weiterbildungsträgern sollten hierfür genutzt werden.

In einer Vorbereitungsphase von vier Monaten wollten wir die mit Kindern beschäftigten Bildungseinrichtungen in Oberhausen für die Notwendigkeit eines solchen Projekts sensibilisieren. Die Zielsetzungen waren:

- Bekanntmachung des Projektansatzes bei potentiellen Kooperationspartnern,
- Konzepterstellung mit Kooperationspartnern im Stadtteil und
- die gemeinsame Planung des weiteren Vorgehens

Nach einem Informationstreffen für betroffene Einrichtungen, einer Impulsveranstaltung und umfangreichen telefonischen, schriftlichen sowie persönlichen Begegnungen beteiligten sich vier Kindertagesstätten von verschiedenen Trägern (städtisch, evangelisch, katholisch) an der Umsetzung des Projekts.

Sie rekrutierten insgesamt sechs Stadtteilmütter. Fünf davon sind türkischer und eine russischer Herkunft. Diese Elternbegleiterinnen sind mehrsprachig, haben einen guten Kontakt zur Kindertagesstätte und zu den anderen Eltern und verfügen über die nötige Zeit von sechs Stunden wöchentlich.

Zur Qualifikation für die Arbeit mit weiteren Müttern und für die Zusammenarbeit mit der Kindertagesstätte erhalten die Stadtteilmütter jede Woche für zwei Stunden eine Anleitung in deutscher Sprache nach dem schriftlichen Rucksack-Programm der Regionalen Arbeitsstelle für Kinder und Jugendliche aus Zuwandererfamilien (RAA). In derselben Woche geben sie in den Räumen der Kindertagesstätte

das Erlernte an ihre Müttergruppe weiter, und zwar in ihrer Muttersprache.

Die Müttergruppen der Stadtteilmütter bestehen aus 7 bis 14 Frauen einer Nationalität. Es gibt drei türkische, eine russische und eine heterogene Gruppe, deren Teilnehmer/innen Mütter und ein Vater aus acht verschiedenen Herkunftsländern sind. Die Anleitung erfolgt in dieser Gruppe in deutscher Sprache, mit dem Hinweis, das Erlernte zu Hause in der Muttersprache an die Kinder weiterzugeben.

Obwohl auch eine italienische und eine aramäische Stadtteilmutter gefunden werden konnten, war das Interesse der teilnehmenden Mütter so gering, dass keine Gruppen gebildet wurden. Offensichtlich müssen bei diesen Nationalitäten andere Wege der Zusammenarbeit mit dem Eltern gegangen werden.

Mit den Einrichtungen wurde vereinbart, das gleiche Material und die Lernspiele, die die Kinder mit ihren Müttern in der Erstsprache benutzen, parallel im Kindergarten in deutscher Sprache einzusetzen. Durch den Wiedererkennungseffekt sollen die Kinder in die Lage versetzt werden, die deutsche Sprache einfacher und effektiver zu lernen.

Unter Einhaltung der Auflage, dass die Stadtteilmütter die parallele Anbindung an den Kindergarten honorieren, stellte uns die Regionale Arbeitsstelle RAA kostenlos ihr mehrsprachiges Arbeitsmaterial für die Mütter und die Kinder zur Verfügung.

Das Programm besteht aus verschiedenen Themen, die je nach Situation ausgewählt werden können: Familie, Kleidung, Frühling usw. Das aktuelle Thema, das die Mütter zu Hause mit ihren Kindern in der Muttersprache bearbeiten, wird von den Stadtteilmüttern der Kindertagesstätte bekannt gegeben. Die Erzieher/innen greifen das Thema in der deutschen Sprache mit allen Kindern im Kindergarten gemeinsam auf (Mitnahmeeffekt).

Das Material der RAA ist stark strukturiert. Die Mütter empfinden dies nach eigenen Aussagen als eine Erleichterung in ihrem Alltag. Zusätzlich entspricht auch diese strukturierte Art des Lernens ihren Erfahrungen. In Kindertageseinrichtungen mit situationsorientiertem Ansatz müssen individuelle Wege gefunden werden, um das Material mit den Inhalten der Einrichtung zu verbinden.

Deutlich wurde, wie wichtig neben der Vorbereitung der Stadtteilmütter zur Elternbildung auch Fortbildungen für das Kindergartenteam für die inhaltliche Auseinandersetzung mit dem

Projekt sind.

Um die Partnerschaft zwischen den Erzieher/innen und den Stadtteilmüttern zu festigen, wurde eine Fortbildung zum Thema „Interkulturelle Sensibilisierung“ mit der Referentin Frau Dr. Springer-Geldmacher durchgeführt. Weitere Fortbildungen für beide Gruppen, z. B. zu den Themen Sprachentwicklung, Mehrsprachigkeit und interkulturelle Pädagogik, sind geplant.

Funktionen der Kindertagesstätten

- (1) Sie arbeiten an der Umsetzung des Projekts mit, indem sie die Themen des Projekts aufgreifen und damit Sprachförderung in der deutschen Sprache in die Arbeit ihrer Einrichtung integrieren.
- (2) Sie nehmen die Sprachförderung von Migrantenkinder als Anlass, das Thema Sprache insgesamt für alle Kinder zu etablieren.
- (3) Sie leisten wichtige Beiträge für das Gelingen des Projekts, indem sie bei der Bildung der Müttergruppen und der Auswahl der Stadtteilmütter aktiv beteiligt sind.
- (4) Sie stellen Räumlichkeiten für die Zusammenkünfte der Gruppen zur Verfügung.
- (5) Sie unterhalten einen regelmäßigen Austausch mit den Stadtteilmüttern, wodurch ein abgestimmtes Vorgehen möglich wird.
- (6) Sie erhalten Anregungen, wie die Kindertagesstätte interkulturell gestaltet werden kann.

Einige Kindertagesstätten waren bereit, Geschwisterkinder während der Müttertreffen mitzubetreuen, andere sahen es als notwendig an, zusätzlich Kinderbetreuer/innen zu engagieren.

Funktionen der Stadtteilmütter

- (1) Ohne die Stadtteilmütter könnte das Projekt nicht wirksam umgesetzt werden. Sie tragen den entscheidenden Anteil zum Erfolg des Projekts bei.
- (2) Sie sind ein wichtiges Bindeglied zwischen den Migrantenern und den pädagogischen Fachkräften.
- (3) Durch ihren Einsatz und ihr Engagement sind sie positive Vorbilder für die Frauen in den Müttergruppen.
- (4) Sie motivieren die Mütter für die pädagogische Beschäftigung mit ihren Kindern ständig aufs Neue.

Die Stadtteilmütter berichten:

Durch das Projekt fühlen sich die Stadtteilmütter in ihrem Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl gestärkt, sie fühlen sich in der Kindertagesstätte wohler als vor Beginn ihrer Mitarbeit am Projekt. Die Mitarbeit macht sehr

viel Spaß. Die Mütter berichten, dass sie durch die intensive Beschäftigung ihre Kinder besser kennen lernen.

Das Projekt weckt bei vielen das Interesse, auch die eigenen Deutschkenntnisse zu erweitern. Die Mütter verfügen nun über mehr Sicherheit im Umgang auch mit der eigenen Muttersprache. Insgesamt hat Sprache einen höheren Stellenwert innerhalb der Familie gewonnen.

Von solchen und ähnlichen Erfahrungen und Veränderungen berichten die Stadtteilmütter auch aus ihren Müttergruppen.

Nach der Auswertung der Projektphase LOS II wird eine Umsetzung der Projektkonzeption auf die gesamte Stadt Augsburg angestrebt. Die Stadtteilmütter genießen inzwischen Anerkennung als wichtige Bindeglieder zwischen Familie, Kindertagesstätte, Familienstützpunkt und Stadtteil. Für ihr Engagement wurden sie als Sprach- und Integrationsbotschafterinnen ins „Bündnis für Augsburg“ aufgenommen.

Kontakt:

Hamdiye Çakmak
Projektkoordinatorin Stadtteilmütter
Augsburg
Volkhart Str. 2
86152 Augsburg
Telefon: 0821 / 3246215
Fax: 0821 / 3246219
Email: h.cakmak@gmx.net